

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis mit monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsvertriebsstellen, Postämter und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Viersetzung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, umgehender, Sonntag und feiertaglicher Tag mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohle.

Verlagspreis Nr. 224.

Nr. 52.

Sonnabend, den 30. April 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der frühere amerikanische Staatssekretär Hughes wendet sich an die Welt mit einem neuen Abrüstungsappell.
* Der kürzlich aus dem Reichsdiplomatische Ministerialdirektor Dr. Brauns ist als Ministerialdirektor in den preussischen Dienst berufen worden, wo er als stellvertretender Bevollmächtigter zum Reichsrat amtieren soll.
* Der bekannte Spezialist Dr. H. H. H. hat den seit langem geplanten Flug von der Südpole glücklich vollendet.
* Eine Agramer Zeitung weiß von großen italienischen Wühlungen gegen Jugoslawien zu melden.
* Kanting soll nach einer noch unbefriedigenden Regelung wieder in den Besitz der Nordtruppen gefallen sein.

Erste Eindrücke in Newyork.

Newyork, im April.
Eine schönere Fahrt und eine schönere Ankunft an seinem Ziel, im Newyorker Hafen, hätte sich der neue Papagadampfer „New York“ gar nicht wünschen können. Ein- oder zweimal freilich ab es unterwegs einige unruhige Stunden und bei Windstille hätte man sich schließlich nicht gut verhalten, daß alle Passagiere, die bei dem nur, an der theatrale aufgestellten Freiheitsstatue vorbei, mit dem regierenden Bürgermeier der Stadt und seiner Gattin, der Transport des Schiffes, an Bord auf die in folger Majestät sich präsentierende Wallstreetstraße lossetzten, nicht minder aber die Bevölkerung, mit der unübersehbare Menschenmassen auf den beiden Böden der Hundstunde-Amerika dieses jüngste Kind der deutschen Handelsflotte an seinem Ankerplatz in Empfang nahmen, sie wurden auch von den bedrücklichen Elementen unserer Reisegeellschaft als ein herrlicher Abschluß dieser Erstlingsfahrt empfunden. Es dauerte einige Stunden, bis die ganze feierliche Begrüßung mit ihren formlosen Vorläufern und Nachklängen überstanden war. Dann ging es im Sturmschritt hinein in das brausende Leben dieser größten Hafenstadt der Welt.

Eines ließ sich gleich vom ersten Augenblick an erkennen und feststellen: diese Menschen hier legen gar kein Gewicht auf den äußeren Schein der Dinge. Die Häuser und Straßen, in denen sie wohnen und arbeiten, sind von einer geradezu schrecklichen Schmutzigkeit, die dem nur, an der theatrale aufgestellten Freiheitsstatue vorbei, mit dem regierenden Bürgermeier der Stadt und seiner Gattin, der Transport des Schiffes, an Bord auf die in folger Majestät sich präsentierende Wallstreetstraße lossetzten, nicht minder aber die Bevölkerung, mit der unübersehbare Menschenmassen auf den beiden Böden der Hundstunde-Amerika dieses jüngste Kind der deutschen Handelsflotte an seinem Ankerplatz in Empfang nahmen, sie wurden auch von den bedrücklichen Elementen unserer Reisegeellschaft als ein herrlicher Abschluß dieser Erstlingsfahrt empfunden. Es dauerte einige Stunden, bis die ganze feierliche Begrüßung mit ihren formlosen Vorläufern und Nachklängen überstanden war. Dann ging es im Sturmschritt hinein in das brausende Leben dieser größten Hafenstadt der Welt.

Wenn für die Angehörigen und Arbeiter die Zeit ihrer kurzen Mittagspause gekommen ist, dann ist ein Vordrängen oder ein Anstehen auf gar nichts im Bereich der Differenzierung, die sich aus ungeheuren Bureau- und Geschäftsabläufen auf die Straße ergibt. So hatte einmal eine kleine halbe Stunde vor einem solchen Vordrängen zu warten, in dem Hunderte von Gefährten ihre Arbeitsräume haben, während die meisten Eilenden des Erdgeschosses auf allen Seiten mit ununterbrochen auf- und abwandernden Fahrplänen besetzt, neben und zwischen ihnen aber die allergeringsten Verkaufsläden untergebracht sind. Wenn ich instand gewesen wäre, in dieser Wartzeit eine Verkehrsabteilung vor-

zunehmen, ich wäre sicherlich auf Tausende von Passanten der Eingangstüren nur dieses einen Kaufes gekommen. Nicht minder erstaunlich ist der labelhafte Autoverkehr, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Straßen durchflutet. Aber der Newyorker ist längst zu der Überzeugung gekommen, daß mit diesem Verkehrsmittel in seinen engen und stets überfüllten Straßen nichts mehr anzufangen ist. So legt er zu den vielen Fußgänger- und Radfahrern, die die ganze Stadt schon durchziehen, unermüdlich neue Schnellwagen an, unter der Erde, über der Erde, etagenweise übereinander, wie es kommt und geht, ohne Rücksicht auf die unerbittlich fortschreitende Verdrängung des Stadtbildes, die nachgerade jeder Beschreibung spottet. Nur zehn, zwanzigstöckige Gebäude rümpft er noch hohe Gasse mit leistungsfähigen Behältern, die ihm als stilles, aber stetig überwachtes Dienstmädchen, und im schließlich auch in noch den letzten Rest von Ordnung und Übersicht zu zerstören, umspinnt er die Fronten und die Dächer seiner Geschäftsgebäude mit einem dichten Netz von Beleuchtungsnetzen, die dann am Abend ein ungeheures Flammmeer leuchtend, schreibender, brillender Hellraum ausstrahlen.

So ist die ganze Stadt fast unausgesetzt von einem barmherzigen Geiste erfüllt, das aber den richtigen Newyorker ebensoviele zu jenen scheint wie der Gestalt und der Schmutz, der auf seinen Straßen lagert. Man wundert sich schon gar nicht mehr, wenn man schließlich sogar Straßenzüge antrifft, in denen der eiserne Unterbau der Hochbahn die ganze Straßbreite einnimmt, so daß diese Straßenzüge ihren Säulen und Walmungen förmlich wie unerschrockene erscheinen. Daß in diesen Verhältnissen Menschen leben, arbeiten und sich womöglich noch ihres Daseins freuen können, ist vielleicht das größte Wunder, das sich in Newyork dem fremden Besucher auf den ersten Blick darstellt. Bei ihm aber darf er es, selbstverständlich, nicht bedauern lassen.

Hughes über die Abrüstungsfrage.

Für Einberufung einer Konferenz.
In einer Rede auf der Jahresversammlung der amerikanischen Gesellschaft für internationales Recht führte der frühere Staatssekretär Hughes aus, daß kaum eine günstigere Zeit für die Verhandlung der Abrüstungen zu erwarten sei, als die gegenwärtige. Obwohl bei dem Versuch praktischer Durchführungen zu starke Hindernisse aufgetaucht seien, daß eine Verwirklichung im Augenblick kaum zu erwarten sei, habe die Friedensbewegung seit Kriegsende zweifellos Fortschritte gemacht. Jedoch seien die Widerstände heute mehr als je zuvor durch die Annahme von neuen militärischen Verteidigungsmitteln bedroht. Der Mangel an klaren Abkommen sei an sich eine Verhinderung zu Ausführungen. Daher müßten soweit als möglich klare, bindende Vereinbarungen erreicht werden. Solche beispielsweise ein Verbot des Gaskrieges unmöglich, so müßte wenigstens die Nichtanwendung von Gas gegenüber der Zivilbevölkerung erreicht werden. Die besser distanzieren lassen daran verzweifeln, eine weltumfassende Abrüstungseinrichtung für alle Völker und Waffenkategorien zu erreichen. Die enorme Zunahme der Rüstungen Europas und die dadurch erzeugten Gefühle der Unsicherheit, der Furcht und des Mißtrauens hätten den Krieg unermüdlich gemacht.

Wie könnten mit dieser Erfahrung der Augen Staatsmänner die gegenwärtige Gelegenheit zur Abrüstung vorbeizugehen lassen? Die Beschränkung der deutschen Wehrmacht durch den Versailler Vertrag sollte nach Erklärung der Mächte der Beginn eines allgemeinen Abrüstungsbeschränkung sein. Die Schaffung des Völkerbundes habe diesen Gedanken aufgenommen und der Vertrag von Locarno habe die Grundlagen der Sicherheit geschaffen. Wenn man diese jetzt nicht als ausreichend ansehe, so sei man einzusehen, auf welchem anderen Wege eine solche Sicherheit geliefert werden sollte. Weber China noch Rußland könnten als zureichender Vorwand für Rüstungen angesehen werden. Was immer der Anlaß zu den amerikanischen Abrüstungen seit 1916 gewesen sein möge, nach der Zerstückelung der deutschen Seemacht seien nun auch zwei große Flotten vorhanden, ein Krieg mit England bedeute den Zusammenbruch der Zivilisation. Der Gedanke eines Krieges mit Japan sei dem Alpdruck des Mißtrauens entsprungen. Die erhoffte Verhängung der drei Mächte über die Seebestattung sollte andere Mächte als Beispiel dienen. Hughes bekräftigte schließlich die der deutschen Einereinerung, die nun nach dem großen Flottenwettbewerb, ein Krieg mit England bedeute den Zusammenbruch der Zivilisation. Der Gedanke eines Krieges mit Japan sei dem Alpdruck des Mißtrauens entsprungen. Die erhoffte Verhängung der drei Mächte über die Seebestattung sollte andere Mächte als Beispiel dienen. Hughes bekräftigte schließlich die der deutschen Einereinerung, die nun nach dem großen Flottenwettbewerb, ein Krieg mit England bedeute den Zusammenbruch der Zivilisation. Der Gedanke eines Krieges mit Japan sei dem Alpdruck des Mißtrauens entsprungen. Die erhoffte Verhängung der drei Mächte über die Seebestattung sollte andere Mächte als Beispiel dienen.

Auch die „Times“ bekräftigt das Ergebnis der Genfer Abrüstungskonferenz und bedauert, daß Frankreich und Italien den von Amerika veranlaßten Verhandlungen über die Beschränkung der Flottenrästungen, die im Juni stattfinden sollen, fernbleiben wollen.

Italienische Rüstungen?

Eine jugoslawische Darstellung.
Die Agramer Zeitung „Obzor“ veröffentlicht einen Artikel ihres Sonderberichterstatters, der aufsehenerregende Nachrichten über die Vorbereitungen enthält, die Italien seit zwei Monaten in Venedig-Julia trifft. Es heißt in dem Artikel u. a.: Der ganze Bezirk an der Grenze zwischen Triest und Fiume befindet sich tatsächlich im Belagerungszustand. Sämtliche Dörfer sind von Abteilungen der faschistischen Miliz besetzt, die eine äußerst scharfe Überwachung der florentinischen Bevölkerung und ganz besonders der Fremden ausüben. Der ganze Bezirk zwischen Triest und Fiume ist besetzt. Im Verlauf der letzten Zeit sind zahlreiche besetzte Geschützstände für Artillerie erbaut worden. Außerdem befindet sich in dieser Gegend ein vollständiges Netz von Schützengräben, Verbindungswegen und Stützpunktsystemen. Es wird eifrig an der Errichtung feuerfester Straßen gearbeitet. Fahrzeuge, die für den normalen Eisenbahnverkehr nur untergeordnete Bedeutung haben, sind vergrößert und mit Verkleidungen ausgestattet worden. Höhere Offiziere bereifen die ganze Gegend im Auto, um das Gelände zu studieren.

Die italienische Flotte in Danzig ist in Alarmbereitschaft. Am Hafen von Pola, wo bisher nur einige Torpedojäger ihre Station hatten, liegt ein Kreuzergeschwader, das vier Kreuzer, mehrere Torpedojäger und Torpedoboote zählt. Diese Schiffe haben den Auftrag erhalten, den nördlichen Teil der Adria zu überwachen, während die Schar der mittleren Adria von den in Ancona liegenden Einheiten überwacht werden. Der Stab des dritten Armeekorps, das in Triest liegt, hat den Auftrag erhalten, sofort dem Oberkommando eine Aufstellung der Gegenstände zuzuleiten, die noch nötig sind, um die Ausrüstung und Bewaffnung auf den Kriegszustand zu bringen. Görz, das bis jetzt Standort einer Division war, wird nunmehr der Sitz des Hauptquartiers eines neuen Armeekorps, so daß auf einem Gebiet von nur 100 Quadratkilometern zwei Armeekorps untergebracht sind. Zu diesen Truppen muß noch die faschistische Miliz hinzugefügt werden, die in der Stärke von fünf Legionen in Venedig-Julia dauernd mobilisiert ist.

Die Wirren in China.

Kanting wieder von Nordtruppen genommen?
Kanting soll wieder von den Truppen der nordchinesischen Armee eingenommen worden sein. Der Schanghaier Korrespondent der „Morning Post“ erzählt von Angestellten der Kanting-Schanghaier Eisenbahn, daß es zweitausend wehrfähigen und rekrutenaufnehmenden Schantungskadeten gelungen sei, die Verteidigungsstellung der Truppen Schanghaier zu durchbrechen, die darauf durch das Taiyinger Kanting verlassen und neun Meilen nördlich der Stadt neue Stellungen bezogen haben sollen. Eine Besetzung dieser Stellung, die mit Vorbehalt wiedergegeben wird, liegt noch nicht vor.
Nach einer Neuermeldung wird die Lage in dem von den Nationalisten beherrschten China angeblich Schanghaier, häufig auf gepanzt und bewaffnet. Einer halbamtlichen Peking-Mitteilung zufolge hat ein außerordentliches geheimes Gericht während der letzten Tage getagt und die des Landesverrats angeklagten Kommunisten zum Tode verurteilt. Bis jetzt sind 20 Kommunisten hingerichtet worden, darunter eine Frau.

Politische Kundschau. Deutsches Reich.

Deutschland auf dem Wege des Absterbens.
Auf einem Vortragsabend der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft sprach der Präsident des Preussischen Staatlichen Landesausschusses, Dr. Saenger, über das Bevölkerungsproblem. Er betonte hierbei, daß der bereits vor dem Kriege eingetretene Geburtenrückgang noch weiter anhalte. Infolge der augenblicklichen starken Überbevölkerung und der ungewissen Arbeitslosigkeit in Deutschland sei die bevölkerungspolitische Lage Deutschlands außerordentlich ungünstig. Im Hinblick auf die statistischen Material am der Natur zu dem Schluss, daß Deutschland sich auf dem Wege des Absterbens befinde.

Haben Sie etwa Vorurteile..

-gegen „Kaffee-Ersatz“, weil Sie gar zu oft enttäuscht worden sind?

Dann sollten Sie doch gleich einmal den „echten Kaffee“ probieren! Wenn Sie an starken Bohnenkaffee gewöhnt sind, so mischen Sie im beginn anfängs. Bald werden Sie Kaffee ohne jeden Zusatz trinken wollen.

Wie viele verwöhnte Kaffeetrinker sind so bekehrt worden; schließlich auch zum Vorteil für Ihre Gesundheit!

33 Millionen Tassen Kaffeeersatz sind Malzkaffee werden täglich in Deutschland getrunken. Und es wird viel Geld dabei gespart, denn ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig.

Weisse Wäsche

für die Impfungen

Mädchenhemden mit Abfischschluß	1 65	Erstlings-Jäckchen	38 Pf.
Hemdhojen mit Träger	1 25	Hemdchen	35
Nachthemden	1 85	Mützchen	60
Nachtsack	3 50	Windeln	85
Prinzehöckchen	2 75	Mullwindeln	55
Unterjäckchen	2 15	Tauflleidchen	3 75
Steppdecken	0 75	Barchentleidchen	1 60
	2 75	Frotteierhandtücher	85 Pf.

Carl Quehl

Sämtliche Schulbücher

sind wieder am Lager vorrätig.

Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Große Auswahl in

Sommermäntel und Herrenanzüge

zu billigten Tagespreisen.

Auf sämtliche Ware, außer Reste

5% Rabatt in bar.

Ernst Besche, Annaburg.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlicher Abzahlung von 10 Mark können Sie heute ein hochwertiges Markenrad erwerben. Allergrößte Auswahl am Lager. Die Preise sind **kaumend billig.**

Opel-Markenrad mit Torpedostrellauz	110.00
Brennabor	110.00
elegante Halbrenner	100.00
Continental- u. Prima-Rad	90.00
billigere Spezialmaschinen mit Freilauf	75.00

Raumann & Köhler Nähmaschinen, liefern ebenfalls auf Teilzahlung.

Reparaturen jeder Art an Rädern, Nähmaschinen, Zentrifugen, Sprechapparaten werden sachmännlich in meiner Werkstatt ausgeführt. Emailier-Anstalt - Benzinstation Autogenschweißerei.

Fritz Ködler, Annaburg, Markt 20
- Fernruf 253 -

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle mich zur Ausführung von **Dachdecker-Arbeiten** jeglicher Art bei billigster Preisberechnung.

Karl Kuhrmann, Jessen, Annaburgerstr. 4.

NB. Referenzen erteilt Herr Maurermeister Krösch, Niederstr. 24.

Fenster, Türen Möbel

empfehle ich, geflügt auf zahlreiche beste Empfehlungen, die jederzeit unverbindlich eingesehen werden können.

Wilhelm Kunze.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen Ersatzteile und Räder stets vorrätig. Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Grahl.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Auch im Monat Mai

finden Sie bei mir was Sie für Ihre Frühjahrs-Kleidung brauchen. In Kleiderstoffen sind jetzt große Sendungen eingetroffen. Ich biete Ihnen in **einfarbigen und gemusterten Wash-Seiden, Wollmusseline u. Zefir**, sowie in „echt indanthren“ Trachtenstoffen eine **sehr grosse Auswahl.**

Ferner: **Wollene Kleiderstoffe, wie Popeline, Wollripps usw. und Eolenne, Crêpe de chine** in den modernsten Farben, dazu **sämtliche Besatzstoffe, Knöpfe, Bänder, Besatz-, Stick- und Näh-Seiden.**

Carl Petzold.

Die Freiwill. Sanitäts-Kolonie v. Roten Kreuz Annaburg

veranstaltet am **Sonntag, den 30. April 1927, abends 8 Uhr** im Hotel „Waldschlößchen“ einen **Werbe-Abend,** bestehend aus **Konzert, Theater und Ball.**

Zur Aufführung kommt: **Die Verlobungs-Epidemie.** Schwank in 3 Aufzügen.

Freunde und Anhänger der edlen Sache sowie die Einwohnerschaft von Annaburg sind zu diesem Abend herzlich eingeladen.

Eintritt 75 Pf.

Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Berein.

Sonntag, den 1. Mai, von nachm. 2 Uhr ab Schießen.

NB. Die Kameraden werden ersucht, der an den Verein ergangenen Einladung der Freiwill. Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz zu ihrem Sterbend nach Möglichkeit Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Annaburger Landwehr-Berein.

Sonntag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr

Versammlung im Vereinslokal Goldener Ring.

Pünktlich und vollständig erscheinen.

Unser Verein ist zu dem am Sonntag stattfindenden Werbeabend der freiwill. Sanitäts-Kolonie v. Roten Kreuz eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, der Einladung recht zahlreich Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Der Stahlhelm

Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr Versammlung bei Kam. Dubro.

F. C. A.

Die Mitglieder treffen sich heute zur Unterfertigung des Vereins „Noten Kreuz“ im Waldschlößchen.

Der Vorstand.

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag nachmittag ff. Kaffee und Plinjen, Unterhaltungsmusik.

Es laßt freundl. ein **W. Freidant.**

Mütter Buttermilch-Seife

Die Ihre Kinder lieb haben, waschen sie nur mit der echten **Stedenkerf-Buttermilch-Seife** vom **Deegmann & Co. Radeberg**, denn diese ist die beste Säubermittel, die außerdem noch wasserlöslich für die empfindliche Haut ist.

Die Turner-Abteilung des Arb.-Radfahr.-Berein Colonie-Raundorf

begeht am **Sonntag, den 30. April, ihr Stiftungsfest**

Es laßt freundschaftl. ein **Der Vorstand.**

Reichhaltige Auswahl in Damenhüten, Backfisch- und Kinderhüten

in allen Farben finden Sie bei **Gustav Albrecht.**

Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern

wie von der Gans gerupft in allen Daunen, Fsd. 2,50 M., dieselben doppelt gemaschen und gereinigt 3,00 M., sehr zarte 3,50 M., prima kl. weißer Papp (Halbbaune) 5,00 M., sehr zarte 6,00 M., Edel 1/2 Daune 6,50 M., in Flockenbaune 9,00 M., sehr zarte 10,00 M., geriffene Federn mit Daunen 8,40 M., bessere 4,25 M., weiße 5,00 M., prima Gänsefleischbaunen 6,00 M., bessere 7,00 M., sehr zarte 8,00 M., in 3/4 Daune. Für reelle, handbreite Ware laßt Garantie und nehme, was nicht gefüllt, auf meine Kosten wieder zurück. Versand gegen Nachnahme.

Rudolf Gielisch, Neutrebbin Dberdruch.

Notenhefte

wieder vorrätig bei **Herm. Steinbeiß.**

Sahn-Melier

Annaburg, Zörgenerstr. 27, im Hause Konditorei Schüttlauf.

Sprechstunden für Bahnkranken: 3 Eben Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist Wittenberg.

Von Nah und Fern.

Der Schwindel von der Millionenerbschaft. Wie aus Meerane gemeldet wird, hat die Hausangestellte Maria ...

Zwei Schiffe gestrandet. In der Wismarer Bucht strandeten infolge des schweren Sturmes zwei Segel- ...

Das Ränderneumen in Wäherwald. Da trotz der bisher getroffenen Maßnahmen sich neuerlich Fälle von ...

Die Kosten für die Wiederherstellung des Verfallenen Schlosses. Die Wiederherstellung des Verfallenen Schlosses ...

Schneeisfall in Schottland. Im Ostteil von Schottland fiel wiederum Schnee und Hagel. Ein großer Teil ...

In 50 Stunden von Europa nach Amerika? Nach der römischen 'Aribuna' soll der Automobilfabrikant ...

Erkundung eines russischen Generals. Der Kommandant einer Kavalleriebrigade der roten Armee, General ...

Neues Eisenbahnprojekt in Mexiko. Ein erneuter rüberischer Überfall auf einen Eisenbahnzug ...

Schluss der Inzeratennahme

vormittags 8 Uhr. Größere Inzerate erbiten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 5 Uhr.

Die Toten schweigen nicht ...

Manan von Pola Stein. „Und noch einer“, dachte das junge Mädchen. „Er am ...

Bermischtes.

Wann wird Berlin fünfmillionenfach? Nach den jüngst veröffentlichten statistischen Anzeiger über die ...

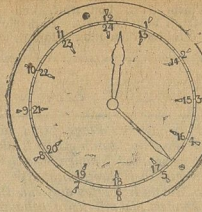
Aus dem Gerichtssaal.

Dr. Thiele wegen Hülles Tod vor dem Disziplinargericht. Vor dem Disziplinargericht des Kammergerichts begann unter ...

Der Kölner Notar Roth zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor dem Kölner Kreisrichter Schöfner sind die Verhandlungen gegen den Kölner Notar Barthel Roth ...

Die Uhr mit dem 24-Stunden-Zifferblatt.

Seit dem 1. April d. S. haben Eisenbahn und Post im Deutschen Reich bekanntlich die 24-Stundenzeit in ihren ...



unserer Darstellung eines mit den alten ziffern 1—12 und den neuen Angaben 13—24 versehenen Zifferblattes ist ersichtlich, wie sich die Verichtung ausnimmt. Die neuen Zeigerstellungen ...

sechs Monaten sowie auf eine Gebühre von 1000 Mark. Außerdem wurde dem Angeklagten die Fähigkeit zur ...

Wegen Spionage verurteilt. Wegen Verbands der Spionage hatte sich der Preussische Leutnant Friedrich Wagner ...

Das Eisenbahnunglück bei Wünschendorf vor Gericht. Der Lokomotivführer Zehner aus Werdau in Sachsen und der ...

Revisionsverhandlung in Sachen Klemm. Der deutsche Fremdenlegationsrat Klemm, der, wie erinnerlich, vom Kriegs- ...

Depotierung zweier Fremdenlegationsräte. Nach einer Meldung aus Paris sind die beiden deutschen Fremdenlegations- ...

Der geprellte französische Spionagedienst. Vor dem 11. Pariser Strafgericht hatten sich zwei Holländer zu ver- ...

Muttertag am 8. Mai. Am 8. Mai wird der Deutsche Muttertag in Deutschland in allen Orten wieder wie in den ...

Die gute alte Zeit.

„Geh mir mit der guten alten Zeit! Es sind Trümmen, die von ihr reden. Sie schlüpfen aus der Gegenwart in eine ...

Elena mit weichen Herzen. „Das Kind darf sein süßes Lachen doch nicht verlieren.“ Aber sie fühlte, daß ihre ...

Der Vater umfaßte sie. „Komm, laß Angela jetzt. Wir reden das Kind nur auf mit unserm Kummer. Und du mußt nun unbedingt Ruhe haben, mein armer Biebling.“

„Es ist ein Brief für das gnädige Fräulein gekommen“, meldete Karl, der ihnen im Treppenhause entgegenkam. „Ein Vate hat ihn schon gebracht.“

„Von Sonja Ivanowna“, sagte der Kommerzienrat mit plötzlich heftiger, heller klingender Stimme. „Von ihr selbst geschrieben! Dann muß es ihr wieder besser gehen. Gott sei Dank!“

Elena sah den Vater unruhig an. „Ging sein Interesse für diese Frau nicht ein wenig zu weit?“

Sie legten sich in sein Zimmer. Dort erblickte Elena den Brief. Der Vater stand hinter ihr. Lieber ihre Schalter gebeugt las er mit ihr:

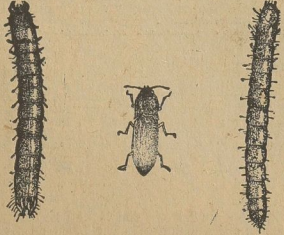
Meine teure, geliebte Elena! Ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie unglücklich ich bin, daß mein Zustand es mir nicht erlaubt, in diesen entsetzlichen Tagen an Ihrer Seite zu sein und Ihnen auch durch die Tat meine unumwandelbare Freundschaft zu be- ...

Ihnen und Ihrem lieben Vater die ganze Schwere Ihres furchtbaren Verlustes. Mir war der rote ja auch ein Freund; geliebte Elena, ich schreibe Ihnen bei allem, was mir heilig ist, niemals mehr als ein Freund. Sie wissen, wie impulsiv ich bin. Ich umarme die jungen Meister in meiner großen Freude über mein herzlich gelingendes Wort- ...

einmal überlegt, dann möchte doch wohl im Ernst niemand saufen, oder es ginge ihm wie dem Nachtmächter in Andersens „Golothen des Glüds“. Und doch liegt eine tiefe Ahnung in den Worten der guten alten Zeit; jene Arnen, die auch in der Schnücht des Mannes nach dem Aimerland lebendig ist. Die gute alte Zeit liegt nicht in irgend einem Jahrhundert, sie liegt vor der menschlichen Zeitrechnung jenseits der Geschichte, im Paradies der Bibel. Es ist das Heimech, das in den verborgenen Tiefen des menschlichen Herzens sitzt und nach Sauer verlangt, die heimliche Ahnung, daß alles geschichtliche Leben sich nicht von unten nach oben entwickelt, sondern vom Schöpferswort Gottes beginnt.

Land- und Hauswirtschaftliches Der Drahtwurm und seine Bekämpfung.

Allgemein bekannt sind die Schnellläufer, die sich dadurch auszeichnen, daß sie sich, wenn man sie auf den Rücken legt, mit einem Rad, zuweilen mit einem ritzenden Ton, hoch in die Luft zu schmelzen vermögen. Dieser Käfer gibt es sehr viele verschiedene Arten im Deutschen Land; einzelne sind ganz unscheinbar grau oder dunkel, andere glänzen schön metallisch, bei einigen sind die Flügeldecken schon rot gefärbt. Die meisten dieser Käfer sind harmlos, einige sogar dadurch nützlich, daß ihre Larven im Dung und Kompost stöckliche Insekten verfolgen. Aber es gibt auch eine kleine Anzahl von Arten, die sehr schädlich sind. Ihre Larven sind nämlich die vorzüglichsten Drahtwürmer, die jeder von uns schon einmal in seinen Gartenbeeten angetroffen hat, die dort unter Umständen vernichtend schädlich werden können und die auch in der Getreidefaat zuweilen ganz verheerend wirken. Unter Wils seiend einige dieser Schnellläufer, in natürlicher Größe. Jeder wird ihn nach der Abbildung erkennen,



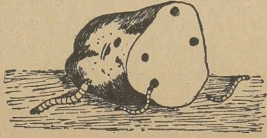
und wenn er noch in Zweifel ist, dann braucht er ja nur die Probe zu machen und ihn auf den Rücken zu legen, ob er sich in die Höhe schmeißt. Eine nähere Beschreibung erübrigt sich, da die Unterschiede zwischen den einzelnen Arten sehr geringe sind. Zu beiden Seiten des stärfers bilden wir, in mehr als doppelter Vergrößerung, zwei verschiedene Arten von Drahtwürmern ab, aus denen der Käfer entsteht. Die Drahtwürmer haben ihren Namen von der außerordentlichen Härte ihres Hautpanzers. Am meisten gleichen sie den bekannnten Mehlwürmern, haben auch meist dieselbe gelbbraune oder gelbgelbe Farbe wie diese, sind aber runder im Körperdurchschnitt. Zuweilen werden sie auch mit den Taubenschildern verwechselt, von denen sie sich aber dadurch leicht unterscheiden, daß sie nur drei Paar Beine haben.

Die Drahtwürmer haben eine jahrelange Entwicklung in der Erde durchzumachen, ähnlich wie die Engerlinge, die sie Käfer werden, und diejenigen Arten, die schädlich sind, werden es infolge ihres zunehmenden Nahrungsbedarfes mit jedem Jahre mehr. Einer von ihnen, der Drahtwurm des Saatkornfäufers, bringt es zuwege, daß auf den Feldern ganze Drilireihen von Getreidekeimlingen vergilben und absterben. Zuderrüben und Runkeln werden unten benagt und oft ganz abgebeissen. Das hier dargestellte Bild einer benagten Kartoffel ist wohl jedem unserer Leser schon in der Wirklichkeit begegnet.

Im Garten leiden in gleicher Weise fernere Salat und Gelbrüben, auch Rabieschen und anderes Wurzel- und Knollengemüse. Oft nagt sich die Drahtwürmer hoch in die Stengel der Pflanzen hinein.

Es liegt also aller Anlaß vor, die Drahtwürmer zu bekämpfen, und wenn auf diesem Gebiete nicht mehr geschieht, so liegt es daran, daß die Bekämpfung sehr schwierig ist. Man hat den Vorstoß gemacht, die befallenen Flächen mit einzelnen Zeilen von Jannspflanzen zu besetzen, also mit Salat, Zuderrüben usw., die dann getrennt und mit den daran haftenden Schädlingen vernichtet werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Bekämpfung sehr schwierig ist und Zeit erfordert. Zeitrauben ist auch ein anderes Verfahren, mit welchem es gelingen ist, größere Flächen vollkommen drahtwurmfrei zu bekommen, und zwar nach stärkstem Befall. Es besteht darin, daß man Kartoffelstücke in einer Entfernung von je zwei Metern einige Zentimeter tief in den Acker legt. Diese Stücke werden durch gelagerte Holzstäbe getrennt und in Zwischenräumen von einigen Zagen aufgesammelt und erneuert. Die gesammelten Kartoffeln werden mit den Drahtwürmern, die sich hineingebeizt haben, gebrüht und verfüttert. Das Mittel hilft, wie die Erfahrung gezeigt hat. Man kann in drei Wochen ein befallenes Stück völlig schädlingsfrei bekommen. Aber nicht jeder hat die Zeit für dieses Verfahren übrig. Man rechnet auf einen Setzer 60 Arbeitsstunden. Bergsteige Käder für die

Wärmer haben verfaßt, darüber, ob man den Käfern auf diese Weise wirksam bekämpfen kann, schweben noch Untersuchungen. Saatbeizmittel können bei schwacher Anwendung den Wurmern nichts anhaben, bei stärkerer jedoch schaden sie dem Saatgut. Bewährte Vertilgungsmittel wie Schwefelkohlenstoff können bei ihrem hohen Preise nur für kleine Flächen, also z. B. für Frühbeete, Anwendung finden. So bleiben als bewährteste Vertilgungsmittel häufige Bodenbewegung, also fleißiges Pflügen, Eggen, Graben, da die Drahtwürmer zu verschiedenen Zeiten ihrer Entwicklung sehr gegen Verletzungen empfindlich sind. Und zwar soll der Umbruch möglichst an warmen Sommertagen erfolgen, wenn die Drahtwürmer oder ihre Wurzeln hoch im Boden liegen. Fast alle Insektenleben unter den Steinchen und Bögen beteiligen sich gern an der Raubele auf dem umgeborenen Ungezieferland. Stallmist ist auf gefährdeten Stücken bald unterzubringen, da er sonst die Schnellläufer zur Gerärbung anregt. Von der Verwendung von Zugemehl ist ganz abzugehen.



Die besten Erfolge in der Drahtwurmbekämpfung hat man aber eigentlich mit künstlichem Dünger gemacht, und zwar kommen je nach Bedarf alle Arten des künstlichen Düngers in Frage, also körnige oder flüssige Sorten von Kainit, von 40 Prozent Kali, von Kalk, von Kalzfischkott, Thomasmehl, selbst von Viehjaß. Auch Natronsalpeter, der an sich die Drahtwürmer nicht bekämpft, wirkt günstig.

Lieben Sie Ihre Angehörigen?

Welch sonderbare Frage! Und doch! Haben Sie schon daran gedacht, wieder richtig zu sparen? Nehmen Sie sich also ein Konto bei Ihrer Girokassa und zahlen Sie Ihr Ersparnis dort ein. Dann erst können Sie mit Recht behaupten, daß Sie gut für Ihre Familie sorgen!

9-G1
Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

Die Toten schweigen nicht ...

88 Roman von Lola Stein.
„Mein!“ sagte sie kühl.
„So hart und fremd, Elena?“
„Ich fühle mich selbst elend, du weißt es doch. Warum kann ich jetzt Beizug machen?“
„Eine kranke, liebevolle Freundin ruft nach dir, Elena.“

„Ich halte Sonja Ivanovna nicht für meine Freundin, Papa!“
„Du bist eifersüchtig auf sie gewesen, Elena. Aber sie hat dir nun doch dieses Wort gekostet.“
„Glaubst du ihren Worten?“ fragte das junge Mädchen mit bitterem Lächeln.

Er war betroffen. „Glaubst du ihr nicht? Sie ist dir bei allem, was ihr heilig ist!“
„Das junge Mädchen zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht, was dieser Frau heilig ist, aber ich weiß, daß sie stets einen Schwalm von Worten zur Vertügelung hat, denen ich nicht glaube. Mein Gefühl sagt mir, daß die Gräfin meine Freundin nicht ist.“

„Elena! Ich bin schmerzlich betroffen über den Ton, mit dem du von der Gräfin sprichst.“
„Papa, Erich ist tot. Ich will ihm nichts Schlechtes nachsagen. Mag jene Szene an seinem letzten Tage im Atelier gewesen sein, wie sie will, ich kann sie nicht erklären. Aber daß vor diesem Tage zwischen Erich und der Gräfin mein Bestand als nur Freundschaft, das weiß ich, das hat Erich selbst mir ja durch ein halbes Gesehändnis verraten.“

Er sagte, sein Interesse für Sonja Ivanovna sei völlig erloschen, und am selben Abend fand ihn nicht ihr im Acker bereit. Ach, Verirr und Häßliches überall! Bei dieser Frau, bei Erich, mich selbst, wenn ich daran denke.

Und ich will, will nun mit ihr nichts mehr zu tun haben.“
Auch dann nicht, wenn ich dich bitte, deinen Verdacht, deine Abneigung gegen die Gräfin zu bekämpfen und sie wenigstens zu empfangen, wenn sie kommt. Wenn du sie nicht vorher nicht besuchen willst.“
„Erich war doch das, Papa, ich bitte dich.“

„Und ich bitte dich, Elena, diesen Verkehr nicht aufzugeben, da mir sehr viel daran liegt.“
Aber es ist schrecklich, Papa, wenn unsere Sympathien zu verschiedenen Wege gehen. Ich will nichts mehr mit der Gräfin zu tun haben.“

„Und ich will sie nicht mehr aus meinem Leben verlieren.“ Er war jetzt sehr erregt. „So oft begegnet uns keine interessanteren und wertvolleren Menschen, daß man sie achsellos aufgehen darf.“
„Interessant mag die Gräfin sein. Für wertvoll halte ich sie nicht. Und letzten Endes entscheiden für einen freundschaftlichen Verkehr doch wohl nur die Sympathien, Papa.“

„Die meinen besitzt Sonja Ivanovna in hohem Maße, Elena.“
„In zu hohem Maße“, dachte sie angstvoll. Was war nur der ihr unerklärliche Haube dieser Frau? Nach dem Verlobten schenkte ihr nun auch der Vater verfallen.

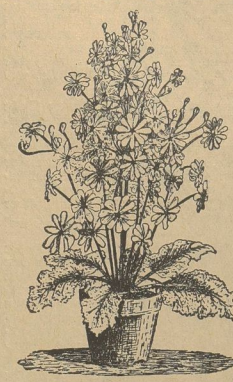
„Sie stand auf. „Ich bejaure deine Sympathie für die Gräfin, Papa. Ich kann keine Rücksicht auf sie nehmen. Wie ich heute denke, wird es mir unmöglich sein, sie wieder zu empfangen.“

Der Kommerziant sah Elenas Erregung. Er sagte, daß er jetzt nicht weiter in sie dringen dürfe. Sie sah zu elend, zu gedehnt aus. Wieder packte ihn Anan mit ihre Gedanken.

„Er erwiderte heute nicht mehr darüber reden. Vielleicht wirst du, wenn du erst ein wenig ruhiger bist, doch

Eine neue Primel.

Zu der Zeit, wo sonst nur sehr wenig Primelarien blühen, beherrschen die beiden bekannnten Primelarien *Primula obconica* und *Primula sinensis* die Schaufenster der Blumenläden und erfreuen sich großer Beliebtheit in den meisten Kreisen der Pflanzenfreunde. Gegen die *Primula obconica* hat sich allerdings das Vorrecht herausgebildet, daß man von ihr Goutausflüge bekommt. Diese Meinung übertrifft jedoch die Tatsache. Es sind immer nur wenige dafür besonders empfindliche Leute, welche unter diesen Hautreiz leiden, meist Personen, die auch sonst gegen vieles empfindlich sind, was andere oft gar nicht wahrnehmen. Auch sie können sich leicht schützen, wenn sie die Hände nach der Vertilgung mit der Pflanz in einer geeigneten Lösung von doppeltkohlenäurigen Natron waschen.



Im ganzen ist denn auch trotz der Entscheidung der „neufreundlichen“ Eigenschaften der japanischen Primel kein Mangel an der Beliebtheit dieser Winterstüber wahrzunehmen, und es ist wohl betrachtet, daß die Gräfin danach Ausschau halten, ob sich dieser dankbare Primelstork nicht noch um einige hübsche Nummern bereichern läßt. Eine neue zukunftsreiche Primel ist nun, wie Paul Satche in der „Gartenflora“ mitteilt, in der *Primula malaocoides* zu erwarten. Sie ist in einem engen Gebiete im westlichen China zu Hause und wurde erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entdeckt und beschrieben. Erst im 20. Jahrhundert kam sie in Kultur und vorläufig ist sie noch sehr wenigen Gärtnern bekannt. Inzwischen wird ihre Zucht als leicht gerühmt. Im Mai bis Juni wird sie ausgegibt und im kalten hellen Hause zum Anpflanzen gebracht. Das Eintropfen erfolgt in recht kleinen Töpfen in eine mehr leichte als schwere Erdmasse. Man hält sie bei ein bis zweimaligen Umtöpfen in immer möglichst kleine Töpfe am besten im kalten Kasten, nicht zu weit vom Glas, bei nur mäßiger Schattierung, öfterem leichtem Überprüfen und gelegentlichen schwachen Jauchgaben, welche das Wachstum sehr fördern. Im Herbst gibt man ihnen viel Licht und vollstes Licht, bringt sie auch jetzt erst ins Haus, wo sie bei + 4-6 Grad Celsius sehr hell und luftig stehen sollen. Die Blüte beginnt im Spätherbst, manchmal auch erst im Januar und soll desto schöner sein, je später sie beginnt. Auch hält sie sich sehr lange, so daß sie sich zur Freude des Blumenfreunden gut eignet. Wie unsere Arbeitsweise zeigt, ist die seltene Blüte für keine Schnittmode ebenfalls sehr geeignet. Die Farbe der Blüte ist ein fräufiges Lilä mit Himelberblau zum Karminrot. Einzigweilen sind die Blüten noch verhältnismäßig klein, doch ist es dem Züchter gelungen, sie im Verlauf von drei bis vier Jahren schon auf das Dreifache ihres Durchmesser zu vergrößern. Die jetzt so häufige *Primula obconica* stammt ja auch von einer wilden Urform ab, deren Blüten kaum so groß sind wie die unserer Viehschmankrautes. Der Beschreiber der neuen Primel glaubt, daß sie in den nächsten Jahren sehr in Aufnahme kommen wird, und es liegt auf der Hand, daß dann diejenigen Gärtnere einen Vorzug haben werden, welche sich zuerst vom Wert der Neuheit haben überzeugen lassen.

einsehen, daß du Sonja Ivanovna Unrecht tust. Verwirr mich nur das eine, Elena, sie nicht zu bräutieren, wenn sie doch zu uns kommen sollte.“
„Ich glaube nicht, daß sie kommt, Papa. Denn ich werde nicht zu ihr gehen und auf ihren Brief nicht antworten.“
Aber, wenn sie dennoch kommt, Elena ...
Dann ... ich weiß nicht, was dann sein wird, Papa. Bräutieren will ich sie nicht, wenn dir so viel an dieser Frau liegt. Aber ich wäre sehr beruhigt, wenn dein Interesse an ihrer Person erlöschte würde.“

Der Mann antwortete nicht. Er wandte sich bald von ihr ab. Eine Verstimmung war zwischen den beiden Menschen. Ein Miß kassie plötzlich zwischen Vater und Tochter. Worten, verriet, elend über alle Mägen ging Elena aus dem Raum. Schleppte sich in ihr Zimmer und brach dort in einem Zustand halber Verwirrungslosigkeit zusammen.

Sechzigstes Kapitel.
„Ich danke Ihnen, daß Sie mir diese Unterredung gerähen.“ Herr Doktor, sagte Elena und setzte sich dem Rechtsanwalts Dr. Reiskner in seinem Speiszimmer gegenüber.

„Sie haben keine Ursache zu danken, gnädiges Fräulein. Es ist selbstverständlich, daß mir jeder Besuch von Wichtigkeit ist, der mir Aufschlüsse über meinen Klienten geben kann.“

„Aber darum kam ich nicht“, meinte Elena. „Aber Herr Reiskner kann ich Ihnen sicher nichts sagen, das Sie nicht schon wissen. Ich kam, um selbst etwas Klarheit von Ihnen zu erhalten. Nach meiner getragenen Vermutung vor dem Untersuchungsrichter bin ich ganz verzweifelt und völlig ratlos.“ Herr Dillinger riet mir, mich an Sie zu wenden.“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erheint wöchentlich dreimal, am Dienstag Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
 Bezugspreis wird monatlich festgestellt.
 Bestellungen nehmen alle Postämter und die Geschäftsstelle, Burggraben 3, entgegen.
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln umschrieben, Sommerzeit und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
 Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
 Telegraphische Adresse: Zeitung Annaburgsche Post.

Verlagspreis Nr. 224.

Nr. 52.

Sonnabend, den 30. April 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der frühere amerikanische Staatssekretär Hughes wendet sich an die Welt mit einem neuen Abrüstungsaufruf.
- * Der kürzlich aus dem Reichsdienst ausgeschiedene Ministerialdirektor Dr. Weert ist als Ministerialdirektor in den preussischen Dienst berufen worden, wo er als Stellvertreter des stellvertretenden Reichskanzlers amtieren soll.
- * Der bekannte Spezialist Dr. Eder hat den fast laugen geplanten Flug von der Ostküste glücklich vollendet.
- * Eine Agrarzeitung weiß von großen italienischen Nützungen gegen Zugvögel zu melden.
- * Kanting soll nach einer noch unbefriedigten Meldung wieder in den Besitz der Nordtruppen gefallen sein.

Erste Eindrücke in Newyork.

Newyork, im April.
 Eine schönere Fahrt und eine schönere Zukunft an seinem Ziel, im Newyorker Hafen, hätte sich der neue Japandampfer „New York“ gar nicht wünschen können. Ein- oder zweimal freilich gab es unterwegs einige nutzlose Stunden und bei Windstille H kann man schließlich nicht auf verlangen, daß alle Passagiere los und fasten bleiben. Aber der fröhliche und fröhliche Ausbruch, bei dem wir, an der feierlich aufgeregten Freizeitsparte vorbei, mit dem regierenden Bürgermeister der Stadt und seiner Gattin, der Transport des Schiffes, an Bord auf die in folger Majestäf sich präsentierende Wolkenkratzerstadt lossetzten, nicht minder aber die Bevölkerung, mit der unüberschaubaren Menschenmassen auf den beiden Böden der Hamburg-Amerika-Straße dieses jüdische Kind der deutschen Handelsflotte an seinem Aufschlag in Empfang nahmen, sie wurden auch von den bezeichnendsten Elementen ihrer Reisegesellschaft als ein herrlicher Abschied dieser Erstlingsfahrt empfunden. Es dauerte einige Stunden, bis die ganze feierliche Begrüßung mit ihren formlosen Vortäufeln und Nachfragen überstanden war. Dann ging es im Sturmfortschritt hinein in das brausende Leben dieser größten Hafenstadt der Welt.

Einmal ließ sich gleich dem ersten Augenblick an ermannen und feststellen: diese Menschen hier legen gar kein Gewicht auf den äußeren Schein der Dinge. Die Häuser und Straßen, in denen sie wohnen und arbeiten, sind von einer geradezu schrecklichen Sauberkeit und Fröhlichkeit durchzogen, die durch die ganze Stadt hin, deren Straßen von unten bis oben durch ein dichtes Netz von Ziegelbauten entsteht sind. Sie mühten sich feuerpolizistischen Grün anbracht werden, da irgendwelche Hofräume, von denen aus etwaigen Bränden beizufahren wäre, nicht vorhanden sind. Überdies sieht man wieder Dutzende von schmiedelichten Wohnhäusern nebeneinander, deren Züge in nach oben gerichteten Treppengängen bestehen, die von der Straße unmittelbar zum Dachstuhl hinaufsteigen und in ihrer Gesamtheit eine sehr eigenartige Straßenform bilden. Kommt man aber erst zum Broadway oder zur Wall Street, so verlagert dem Fremden scharf der Blick beim Anblick dieses ungeheuren Menschen- und Säugerzweigs. Hier sind die Kollonnen der Riesentürme aus der Erde geschossen, stehen die Kreuz- und die Quer- und durcheinander, gegen- und aufeinander — ein Bau und auch nur den leiblichen Gedanken gewaltiger Baukunst, wie wir sie in unserer europäischen Welt für möglich nicht nur, sondern auch für notwendig halten. In dem Viertel namentlich, von denen Straßen sind, von denen wir oben so oft sagen pflegt, so ziemlich das Schicksal der ganzen menschlichen Erde gelenkt und bestimmt wird, hoch die feinstimmigen Töne im Ohr zu hören, das uns den Eindruck, daß in den Straßen kann noch ein schmale Silberstreifen vom Himmel her wahrzunehmen ist. Ein altes Washington-Denkmal, das hier von früheren Zeiten her noch stehen geblieben ist, nimmt sich geradezu komisch an in der Mitte dieses jeden Fußbodens auf das rücksichtslos ausbreitenden Häusermeer.

Wenn für die Angehörigen und Arbeiter die Zeit ihrer kurzen Mittagspause gekommen ist, dann ist ein Nebenhaus oder ein Ameisenhaufen gar nichts im Vergleich zu der Räuber- und Löwenbau, die sich aus ungeheuren Bureau- und Geschäftsgebäuden auf die Straße ergiebt. So hätte einmal eine kleine halbe Stunde vor einem solchen Wolkenkratzer zu warten, in dem Hunderte von Beschäftigten ihre Arbeitsräume haben, während die weiten Hallen des Erdgeschosses auf allen Seiten mit unmerklich auf- und abwandernden Fahrplänen besetzt, neben und zwischen ihnen aber die allerbelegbarsten Verkaufsstände untergebracht sind. Wenn ich insstande gewesen wäre, in dieser Barriere eine Verkehrsabteilung vor-

zunehmen, ich wäre sicherlich auf Tausende von Passanten der Eingangstüren nur dieses einen Kaufes gekommen. Nicht minder erstaunlich ist der seltene Autoverkehr, der zum frühen Morgen bis zum späten Abend die Straßen durchflutet. Aber der Newyorker ist längst auf der Überzeugung gekommen, daß mit diesem Verkehrsmittel in seinen engen und fest überfüllten Straßen nichts mehr anzufangen ist. So legt er zu den vielen Taxis und Rickshaws, die die ganze Stadt schon durchziehen, unermüdlich neue Schnellwagen an, unter der Erde, über der Erde, etwaungsweise übereinander, wie es kommt und geht, ohne Rücksicht auf die unerbittlich fortschreitende Verdrängung des Stabes, die nachher jeder Beschreibung spottet. Auf zehn, zwanzigstöckige Gebäude kommt er noch hohe Geleise mit leisen fortbeweglichen Behältern, die ihm zu jeder Stelle die Fernverkehrsdienstleistungen bieten, und im schließlich auch in noch den letzten Rest von Ordnung und Übersicht zu zerstören, umspinnt er die Fronten und die Dächer seiner Geschäftsgebäude mit einem dichten Netz von Beleuchtungsnetzen, die dann am Abend ein ungeheures Flammenmeer über den, scheinbar, brüllenden Nebel aufsteigen.

So ist die ganze Stadt fast unansprechbar von einem herkömmlichen Geiste erfüllt, das aber den richtigen Newyorker ebensovieleig zu füren scheint wie der Gestalt und der Schmutz, der auf seinen Straßen lagert. Man wundert sich schon gar nicht mehr, wenn man schließlich sogar Straßenzüge antreift, in denen der eiserne Unterbau der Fußbahn die ganze Straßendecke einnimmt, so daß diese letzten meistens über Säulen und Wärmungen förmlich wie unerschöpfte erscheinen. Daß in diesen Verhältnissen Menschen leben, arbeiten und sich womöglich noch ihres Daseins freuen können, ist vielleicht das größte Wunder, das sich in Newyork dem fremden Besucher auf den ersten Blick darbietet. Bei ihm aber darf er es, selbstverständlich, nicht betonen lassen.

Hughes über die Abrüstungsfrage.

Für Einberufung einer Konferenz.
 In einer Rede auf der Jahresversammlung der amerikanischen Gesellschaft für internationales Recht führte der frühere Staatssekretär Hughes aus, daß kaum eine günstigere Zeit für die Beschleunigung der Abrüstung vorliege, als die gegenwärtige. Obwohl die Abrüstung praktisch durchzuführen so große Schwierigkeiten aufweist, so sei es doch, daß eine Abrüstung erreicht werden könne, die den Erwartungen der Welt entspricht. Die Abrüstung sei nicht nur ein Ziel, sondern eine Aufgabe, die durch die Abwesenheit aller Möglichkeiten der Abwehr bedroht. Der Mangel an finanziellen Mitteln sei die größte Gefahr für die Abrüstung. Die Abrüstung müsse soweit als möglich flink, bindende Abkommen erreicht werden. Sollte beispielsweise ein Weltkrieg ausbrechen, so müßte die Abrüstung von den Gegnern der Abrüstung erreicht werden. Die Abrüstung müsse nicht nur ein Ziel, sondern eine Aufgabe, die durch die Abwesenheit aller Möglichkeiten der Abwehr bedroht. Der Mangel an finanziellen Mitteln sei die größte Gefahr für die Abrüstung. Die Abrüstung müsse soweit als möglich flink, bindende Abkommen erreicht werden. Sollte beispielsweise ein Weltkrieg ausbrechen, so müßte die Abrüstung von den Gegnern der Abrüstung erreicht werden.

Auch die „Times“ beklagt das Ergebnis der Genfer Abrüstungskonferenz und bedauert, daß Frankreich und Italien den von Amerika veranlaßten Verhandlungen über die Beschränkung der Flottenflotten abgelehnt haben, die im Juni stattfinden sollen, fernbleiben wollen.

Italienische Küstungen?

Eine jugoslawische Darstellung.
 Die Agrarzeitung „Ogor“ veröffentlicht einen Artikel ihres Sonderkorrespondenten, der aufsehenerregende Nachrichten über die Vorbereitungen enthält, die Italien seit zwei Monaten in Venetia-Julia trifft. Es heißt in dem Artikel u. a.: Der ganze Bezirk an der Grenze zwischen Istrien und Triest befindet sich tatsächlich im Belagerungszustand. Sämtliche Dörfer sind von Abteilungen der sächsischen Miliz besetzt, die eine äußerst scharfe Überwachung der italienischen Bevölkerung und ganz besonders der Fremden ausüben. Der ganze Bezirk zwischen Istrien und Triest ist besetzt. Im Verlauf der letzten Zeit sind zahlreiche besetzte Geschützstände bis Artillerie erbaut worden. Außerdem befindet sich in dieser Gegend ein vollständiges Netz von Schützengraben, Verbindungswegen und Stützpunktposten. Es wird eifrig an der Verlegung strategischer Straßen gearbeitet. Dabei, die für den normalen Eisenbahnverkehr nur untergeordnete Bedeutung haben, sind vergrößert und mit Verleibern ausgestattet worden. Höhere Offiziere bereisen die ganze Gegend im Auto, um das Gelände zu studieren.
 Die italienische Flotte in Triest ist in Alarmbereitschaft. Im Hafen von Pola, wo bisher nur einige Torpedobomber ihre Station hatten, liegt ein Kreuzergeschwader, das vier Kreuzer, mehrere Torpedobomber und Torpedoboote zählt. Diese Schiffe haben den Auftrag erhalten, den nördlichen Teil der Adria zu überwachen, während die Schiffe der mittleren Adria von den in Ancona liegenden Einheiten überwacht werden. Der Staat des dritten Armeekorps, das in Triest liegt, hat den Auftrag erhalten, sofort dem Oberkommando eine Aufstellung der Gegenstände zuzuleiten, die noch nötig sind, um die Ausrüstung und Bewaffnung auf den Kriegsfuß zu bringen. Görz, das bis jetzt Standort einer Division war, wird nunmehr der Sitz des Hauptquartiers eines der italienischen Armeekorps untergebracht werden. In der Gegend von Triest sind fünf Legionen mobilisiert.

ren in China.

Nordtruppen genommen?
 Von den Truppen der nordchinesischen Expeditionen worden sein. Der Shanghai-Expeditionskorps“ erzählt von Angehörigen Eisenbahn, das es zwei- und dreitägige Schenkung, die Verteidigung Stellung der tsu durchbrechen, die darauf auftrag verlassen und neun Meilen Stellung bezogen haben sollen. Die Werbung, die mit Vorbehalt noch nicht vor-
 Werbung wird die Lage in den von rüchten China anheftend Shanghai unter und verwickelter. Dieser Mitteilung zufolge hat ein mes Gericht während der letzten Landesverrats angelegten Kommissariat. Bis jetzt sind 20 km. nichtet worden, darunter eine

he Kundschan.

Deutsches Reich.
 Deutschland auf dem Wege des Absterbens.
 Auf einem Vortragsabend der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft sprach der Präsident des Reichlichen Statistischen Landesamtes, Dr. Saenger, über das Bevölkerungsproblem. Er betonte hierbei, daß der bereits vor dem Kriege eingetretene Gebirgsrückgang noch weiter anhalte. Infolge der augenblicklichen starken Überbevölkerung und der ungeheuren Arbeitslosigkeit in Deutschland sei die bevölkerungspolitische Lage Deutschlands außerordentlich ungünstig. In dem von statistischem Material am der Redner zu dem Schluß, daß Deutschland sich auf dem Wege des langsamen Absterbens befinde.

